

Gelbe Füße sollen Schüler leiten

Leitsystem soll ideale Wege aufzeigen / Kritik an baulicher Veränderung

VON GUIDO SCHOLL

LAUENAU. Die Sicherheit der Schulwege ist in Lauenau seit Jahren ein heikles Thema. Ein Problem sind Elterntaxis, außerdem liegt die Grundschule direkt an der stark frequentierten Ortsdurchfahrt. Mit gelben Farbmarkierungen soll die Sicherheit der Kinder nun erhöht werden.

Das Projekt hat den Namen „Gelbe Füße“ und wird auch andernorts angewandt. Der Kontaktbeamte der Polizei, Jürgen Henze, und Ratsfrau sowie Elternvertreterin Michaela Becker haben sich die Mühe gemacht und die Markierungen mit Sprühfarbe und Schablone an wichtigen Querungspunkten aufgebracht. Daran sollen sich einerseits die Schüler orientieren. Außerdem werden Autofahrer so auf die entsprechenden Stellen aufmerksam gemacht.

„Die auf den Gehwegen aufgesprühten Gelben Füße helfen den Kindern, indem sie günstige Wege und Straßenüberquerungen anzeigen“, erklärt Becker. Und sie sollen die Jungen und Mädchen für eventuelle Gefahren sensibilisieren. Die Markierungen wurden so gesetzt, dass die Grundschüler die Fahrbahnen sowohl an gesicherten als auch an ungesicherten Stellen unbeschadet überqueren können. Sprich: Dort wo es Zebrastreifen und Fahrbahninseln gibt und dort, wo dies nicht der



Kontaktbeamter Jürgen Henze sprüht Gelbe Füße an einem Gehweg auf.

FOTO: PRIVAT

Fall ist. Grundsätzlich fördert dies auch den Erwerb der notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr. Die Markierungen auf den Gehwegen unterstützen darüber hinaus die Eltern. Denn mit Hilfe der empfohlenen Wege können diese mit ihren Kindern den Schulweg üben. „Dadurch wächst bei Eltern und Kindern das Vertrauen in den sicheren Schulweg und somit der Mut der Eltern, ihre Kinder zu Fuß zur Schule gehen zu lassen“, so Becker.

Die Farbmarkierungen be-

finden sich beispielsweise vor dem Eingang des Kesselhauses an der Carl-Sasse-Straße, an mehreren Stellen der Copenbrügger Landstraße, am Schulweg und an der Straße Im Hausweidenfeld. Aber auch weiter verstreut im Flecken sind welche aufgesprüht worden, denn viele Kinder haben es weit zum Unterricht – etwa jene, die in den nördlichen Siedlungsgebieten wohnen.

Ein weiteres Ziel der Aktion ist es, den Eltern zu zeigen, dass es sichere Strecken zur Albert-Schweitzer-Schule

gibt. Das wiederum soll die Zahl der Eltern-Taxis reduzieren. Diese sind nämlich im direkten Umfeld der Schule eine enorme Belastung, weil die Verkehrssituation dort unübersichtlich wird, wenn Dutzende Autos halten, wenden oder anfahren, um Kinder direkt vor der Lehrereinrichtung abzusetzen.

Kritik gibt es unter Beobachtern an einer baulichen Veränderung, die Eltern, Polizei, Verwaltung und Politik vorbereitet hatten und die kürzlich umgesetzt wurde. Sie gehörte zu einem Gesamtpa-

ket für mehr Verkehrssicherheit und war die komplizierteste Maßnahme darin: Die Verengung am Zebrastreifen vor der Grundschule. Dort wurde im Frühjahr eine Verkehrsinsel entfernt, wozu eine Sperrung der Copenbrügger Landstraße nötig war.

An der Stelle wurde die Fahrbahn anschließend beidseitig verengt. Doch das Resultat überzeugt nicht, da Autos jetzt eher mehr Platz haben als zuvor. Daher lautet die Forderung nun: Die Verengung muss deutlicher ausfallen.